

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH SCHELLING
HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE

IM AUFTRAG
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
HERAUSGEGEBEN VON
THOMAS BUCHHEIM, JOCHEM HENNIGFELD,
WILHELM G. JACOBS, JÖRG JANTZEN
UND SIEGBERT PEETZ

REIHE I: WERKE

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH

SCHELLING

WERKE 12

SCHRIFTEN 1802 – 1803

TEILBAND 1

ANZEIGE DER »NEUEN ZEITSCHRIFT FÜR
SPECULATIVE PHYSIK«

TEXTE AUS DER »NEUEN ZEITSCHRIFT FÜR
SPECULATIVE PHYSIK«

HERAUSGEGEBEN VON

PAUL ZICHE UND

VICKI MÜLLER-LÜNESCHLOSS

FROMMANN-HOLZBOOG · STUTTGART 2019

© 2019 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Historisch-kritische Schelling-Ausgabe wird als Vorhaben
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2395-4
(In zwei Teilbänden I 12,1 und I 12,2)

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2019
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Edition	XI
Vorwort zu Band I 12	XIII
Anzeige der »Neuen Zeitschrift für speculative Physik«	1
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	3
Zur Edition des Textes	3
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	4
Text	7
Texte aus der »Neuen Zeitschrift für speculative Physik«	11
Editorischer Bericht zur »Neuen Zeitschrift für speculative Physik« und zu »Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie« (Paul Ziche)	13
Zur Edition der Texte	13
Zur Entstehungsgeschichte der Texte	23
Hinweise auf die frühe Rezeption	44
Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie	77
Inhaltsübersicht zu »Fernere Darstellungen«	79
Text	83
Vorbericht des Herausgebers zu »Grundzüge zu einer Darstellung des Begriffs der Physik und der Verhältnisse dieser Wissenschaft zur gegenwärtigen Lage der Naturkunde. Von Dr. Karl Joseph Windischmann«	233
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	235
Zur Edition des Textes	235
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	235
Hinweise auf die frühe Rezeption	249

INHALTSVERZEICHNIS

Text	253
Miscellen. Benehmen des Obscurantismus gegen die Naturphilosophie	257
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	259
Zur Edition des Textes	259
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	259
Hinweise auf die frühe Rezeption	267
Text	275
Anmerkung des Herausgebers zu N. J. Möller: »Über die Entstehung der Wärme durch Reibung nebst Folgerungen für die Theorie beyder Phänomene«	293
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	295
Zur Edition des Textes	295
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	295
Hinweise auf die frühe Rezeption	303
Text	305
Die vier edlen Metalle	309
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	311
Zur Edition des Textes	311
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	311
Hinweise auf die frühe Rezeption	313
Text	315
Beilage	329
Erklärende Anmerkungen	365

INHALTSVERZEICHNIS VON TEILBAND 2

»Kritisches Journal der Philosophie«: Texte aus Band eins, Stück drei, und Band zwei	421
Editorischer Bericht (Paul Ziche, Vicki Müller-Lüneschloß)	423
Zur Edition der Texte	423
Zur Entstehungsgeschichte der Texte	430
Hinweise auf die frühe Rezeption	440
Ueber das Verhältniß der Naturphilosophie zur Philosophie überhaupt	447
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	449
Zur Edition des Textes	449
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	449
Hinweise auf die frühe Rezeption	452
Text	457
Ueber die Construction in der Philosophie	475
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	477
Zur Edition des Textes	477
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	477
Hinweise auf die frühe Rezeption	485
Text	489
Anzeige einiger die Naturphilosophie betreffenden Schriften. »Principes naturels [. . .]. Par Claude-François Le Joyand [. . .]« . . .	515
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	517
Zur Edition des Textes	517
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	517
Hinweise auf die frühe Rezeption	523
Text	525

VII

INHALTSVERZEICHNIS

Notizenblatt	533
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	535
Zur Edition des Textes	535
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	535
Hinweise auf die frühe Rezeption	549
Text	555
Ueber Dante in philosophischer Beziehung	577
Editorischer Bericht (Vicki Müller-Lüneschloß)	579
Zur Edition des Textes	579
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	579
Hinweise auf die frühe Rezeption	591
Text	597
Anzeige einiger die Naturphilosophie betreffenden Schriften. (Fortsetzung.) »D. J. C. Oerstedts Ideen zu einer neuen Architektonik der Naturmetaphysik [...]«	613
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	615
Zur Edition des Textes	615
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	615
Hinweise auf die frühe Rezeption	622
Text	625
Anhang zu No. II [»Ueber Dante in philosophischer Beziehung«]	631
Editorischer Bericht (Vicki Müller-Lüneschloß)	633
Zur Edition des Textes	633
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	633
Hinweise auf die frühe Rezeption	635
Text	637
Erklärung in August Wilhelm Schlegel: »An das Publicum. Rüge einer in der Jenaischen Allg. Literatur-Zeitung begangnen Ehrenschändung«	645
Editorischer Bericht (Paul Ziche)	647
Zur Edition des Textes	647

VIII

INHALTSVERZEICHNIS

Zur Entstehungsgeschichte des Textes	648
Hinweise auf die frühe Rezeption	656
Text	661
Beilagen	665
Erklärende Anmerkungen	673
Register	727
Bibliographie	729
Namenregister	799
Ortsregister	811
Sachregister	813
Seitenkonkordanz	827
Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen	830

IX

VORWORT ZUR EDITION

Mit dem vorliegenden Band 12 der Werkereihe unserer Schelling-Ausgabe liegen Schellings ›große‹ identitätsphilosophische Schriften als ein Ganzes in historisch-kritischer Edition vor: An »Darstellung meines Systems der Philosophie« von 1801 (AA I 10) und »Bruno oder über das göttliche und natürliche Princip der Dinge« von 1802 (AA I 11) schließt sich nun aus demselben Jahr 1802 als Fortführung und Ausweitung die Schrift »Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie« an.

Gemeinsam ist den Schriften das – verschieden vorgetragene – Unterfangen, aus der Identität von absolutem Wissen und Absolutem selbst die Erscheinungswelt als Darstellung des Absoluten (als dessen Bild und Ausdruck) zu konstruieren, das heißt zugleich als Darstellung des absoluten Wissens.

Daß der identitätsphilosophische Wissensentwurf sich scharf abhebt von einer empirischen Wissenschaft, macht »Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie« deutlich. Diese reiht Endliches an Endliches und schließt immerfort von Ursache auf Wirkung und kommt also nie zu etwas, »das an sich selbst wäre und durch sich bestände« (s.u. S. 86). Das Bild, das Schelling dafür findet, sei nicht verschwiegen: »Wie die englische Staatsschuld. Beständiges Borgen von einem zweiten, um den ersten, von einem dritten, um den zweiten zu bezahlen« (s.u. S. 87).

Der Wissensentwurf von Schellings (nicht zuletzt gegen Fichte gerichteter) Philosophie nimmt einen anderen Weg. Er bedeutet zunächst Konstruktion der Materie (seit den »Ideen zu einer Philosophie der Natur« von 1796 ein Problemvorwurf Schellings schlechthin), um dann allerdings die »allgemeinen Gesetze, nach welchen sich die Materie im Weltbau gestaltet«, erkennen zu wollen: »Nur in der speculativen Erkenntniß dieser Gesetze beweist die Construction der Materie ihre Vollendung« (s.u. S. 164).

Die Herausgeber hoffen, daß die zahl- und umfangreichen erklärenden Anmerkungen dem Leser insbesondere den Weg durch die spekulativen Betrachtungen zu den Keplerschen Gesetzen und zum Planetensystem erleichtern und bahnen.

Erinnert sei aber an Schellings Bemerkung, »daß einen sonnenklaren Bericht über das Universum abzufassen unmöglich« sei (s.u. S. 139); die Passage, aus der das Zitat stammt, ist im übrigen ein gutes Beispiel für den hohen und doch gefaßten Ton, mit dem Schelling bisweilen über seinen Text spricht, der eine »absolute Erkenntnißart« in Anspruch nimmt: »[...] sie ist das durchbrechende Licht, das sich selbst der Tag ist und keine Finsterniß kennt« (s.u. S. 107).

Neben »Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie« bringt der Band einige kleinere Texte, mit denen wir an die Edition des »Kritischen Journals der Philosophie« in Band I 11 unserer Ausgabe anknüpfen, so daß Schellings Texte in der von ihm mit Hegel herausgegebenen Zeitschrift nun vollständig vorliegen. Hervorgehoben seien hier die beiden Aufsätze »Ueber die Construction in der Philosophie« sowie »Ueber Dante in philosophischer Beziehung«. Gibt der eine Aufsatz Rechenschaft über Schellings Methode der Philosophie in der Auseinandersetzung mit Kant, so zeigt der andere ihre Reichweite in der Philosophie der Kunst (in den Vorlesungen über die »Philosophie der Kunst« von 1802/03 wurde er ursprünglich vorgetragen, s.u. S. 586).

Auch dieser Band muß wieder in zwei Teilbänden vorgelegt werden. Änderungen der Editionsrichtlinien sind nicht anzuzeigen.

Wie immer ist vielen zu danken. Den Bandherausgebern vor allem – Paul Ziche, der die Edition in Angriff nahm und der den größten Teil der Texte und ihrer Bearbeitung verantwortet, und Vicki Müller-Lüneschloß, deren Einsatz für den gesamten Band und seine Texte das Erscheinen ermöglicht hat.

Die Herausgeber danken wiederum für die Förderung der Historisch-kritischen Schelling-Ausgabe im Rahmen des Akademienprogramms durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern; mit dem Dank verbinden sie die Hoffnung, daß die Bereitschaft, das geistige Erbe der deutschen idealistischen Philosophie zu erhalten, bestehen bleibt.

Jörg Jantzen

VORWORT ZU BAND I 12

Der vorliegende Band aus der Werke-Reihe der Historisch-kritischen Ausgabe enthält Texte Schellings aus den Jahren 1802 und 1803, die ein breites Spektrum von Themen, philosophischen Teilgebieten und Stilformen abdecken und vielfach auch neue Orientierungen innerhalb seines Philosophierens dokumentieren. Zwei größere Korpora von Texten entstammen den beiden großen Zeitschriftenprojekten, an denen Schelling in dieser Zeit arbeitete, der »Neuen Zeitschrift für speculative Physik« und dem gemeinsam mit Hegel verfaßten »Kritischen Journal der Philosophie«, dessen erste Hefte in Band I 11 dokumentiert sind. Im vorliegenden Band I 12 werden dabei nur diejenigen Texte aus diesen Zeitschriften abgedruckt, für die – im Falle der »Neuen Zeitschrift« – Schelling ausdrücklich als Autor benannt ist oder für die – im »Kritischen Journal« – Schelling als Autor angenommen werden muß. Die Autorschaftszuschreibungen werden im Editorischen Bericht geprüft. Zudem wird als Beilage ein Text von K. J. H. Windischmann abgedruckt, in den Schelling als Herausgeber der »Neuen Zeitschrift« eingegriffen hat, ohne daß diese Eingriffe konkret dokumentiert werden können.

Die Texte aus der »Neuen Zeitschrift« führen durchweg Themen aus der Naturphilosophie fort. Im umfangreichsten Text, den »Fernerer Darstellungen aus dem System der Philosophie«, greift Schelling allerdings auch größere systematische Fragen auf, die er in der »Darstellung meines Systems« von 1801 aufgebracht hatte, verändert aber die Darstellungsform von einem paragraphenweise, in Anlehnung an die Form geometrischer Systeme geordneten Präsentationsmodus hin zu einer sehr viel offeneren, gegen Ende beinahe aphoristischen Struktur. Im letzten Paragraphen dieses Textes reagiert er auf aktuelle Entdeckungen insbesondere der Astronomie, immer wieder in engem Austausch mit Hegels Jenaer Habilitationsschrift, und dokumentiert damit sein unverändertes Interesse an neuesten Entwicklungen in Naturforschung und Naturphilosophie. Zugleich treten neue methodische Begriffe in den Vordergrund, insbesondere der Begriff der »Konstruktion«, dem Schelling im »Kritischen Journal« einen eigenen Artikel widmet. Hinsichtlich der Quellenlage zeichnet sich in den

XIII

in diesem Band herausgegebenen Texten ein zunehmendes Interesse an mystischen und neuplatonischen Traditionen ab.

Die Texte im »Kritischen Journal« sind, mit einer Ausnahme, Besprechungen, die auf aktuelle Publikationen reagieren und diese immer wieder zum Anlaß nehmen, eigene Ideen zu entwickeln. Die Ausnahme ist der Text »Ueber Dante«, der in engem Zusammenhang mit Schellings Vorlesungen zur »Philosophie der Kunst« steht, die Schelling genau in dieser Zeit erstmals anbietet (vgl. dazu jetzt AA II 6). Einige Beilagen zu Schellings Dante-Rezeption dokumentieren seine detaillierte Auseinandersetzung mit poetischen und literaturtheoretischen Fragen.

In beiden Zeitschriften reagiert Schelling auch, vielfach sehr polemisch, auf aktuelle Entwicklungen nicht nur in der Philosophie, sondern auch im Wissenschaftsbetrieb und der Publikations- und Lehrpraxis seiner Zeit. Insbesondere die »Miscellen« in der »Neuen Zeitschrift« und das »Notizenblatt« des »Kritischen Journals« skizzieren ein lebendig-polemischeres Bild der Diskurslandschaft dieser Zeit.

Dieser Band druckt zwei kurze Texte erstmals ab. Eine Anzeige der »Neuen Zeitschrift«, die sich im Umschlag des »Kritischen Journals« findet, wird hier aufgrund der detaillierten programmatischen Ausführungen zur geplanten neuen Zeitschrift Schelling zugeschrieben und gibt Einblick in das Entstehen des neuen Zeitschriftenprojekts. Von Schelling selbst unterzeichnet ist ein kurzer Text in der Schrift, mit der August Wilhelm Schlegel auf die Vorwürfe reagiert, der Tod von Auguste Böhmer, der Tochter Caroline Schlegels aus deren erster Ehe, sei Schellings naturphilosophisch motiviertem Eingreifen zuzuschreiben. Motive, die Schelling in den »Miscellen« der »Neuen Zeitschrift« anspricht, spielen auch hier eine Rolle, so daß auch dieser kurze, eher formelle Text sich in eine breitere kontroverse Diskussion einbetten läßt.

Die Bandherausgeber danken allen, die zur Entstehung des Bandes beigetragen haben: den Bibliotheken, insbesondere der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Universitätsbibliothek Utrecht, für ihre Hilfe bei der Literaturbeschaffung; allen Bibliotheken, die die kostbaren Erstdrucke für die Kollationierung zur Verfügung gestellt haben; Simon Rosenberg M.A. und dem Institut für Buchwissenschaft und Textforschung der Universität Münster für die Kollationierung der Erstdrucke mit Hilfe des Hinman Collators; sowie den Mitarbeitern, Hilfskräften und Praktikanten des Schelling-Projekts für die tatkräftige Unterstützung bei der Konstitution der Texte und Register sowie den Literaturrecherchen. Stellvertretend seien genannt Anna-Lena Müller-Bergen, Simone Sartori, Hans Brauß, Perihan Göceri, David Hofmann und Julian Kut-

sche für ihre Mitarbeit bei der Kollationierung der Erstdrucke und an den Registern, Maria Hermes und Merle Kröger für Recherchen zum Hintergrund der hier abgedruckten Texte, Christian Danz und seinen Kollegen in Wien für Hinweise auf relevante Nachlaßstücke. Die Arbeit an den Editorischen Berichten und an den Texten zu Le Joyand, Villers und Ørsted wurde unterstützt durch ein Vrije-competitie-Projekt der Nederlands Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek (NWO) zum Thema »Thinking Classified. Structuring the World of Ideas around 1800«, wofür auch hier bestens gedankt sei.

Utrecht, im September 2019

Paul Ziche

TEXTE AUS DER
»NEUEN ZEITSCHRIFT FÜR
SPECULATIVE PHYSIK«

© 2019 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

EDITORISCHER BERICHT ZUR
»NEUEN ZEITSCHRIFT FÜR SPECULATIVE PHYSIK«
UND ZU »FERNERE DARSTELLUNGEN
AUS DEM SYSTEM DER PHILOSOPHIE«

Die von Schelling herausgegebene »Neue Zeitschrift für speculative Physik« erschien 1802 in einem einzigen Band, der drei Stücke umfaßt, bei Cotta in Tübingen. Band I 12,1 der Historisch-kritischen Schelling-Ausgabe ediert die Texte Schellings aus der »Neuen Zeitschrift« sowie, in Form einer Beilage, den Beitrag von *Karl Joseph Windischmann* (1775–1839), »Grundzüge zu einer Darstellung des Begriffs der Physik«, aus dem ersten Stück der »Neuen Zeitschrift«, weil Schelling redaktionell in diesen Beitrag eingegriffen hat (vgl. unten S. 235).

Der Editorische Bericht behandelt zunächst, im Abschnitt zur Edition der Texte, die »Neue Zeitschrift« in ihrer Ganzheit. Da Schellings »Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie« den umfangreichsten und gewichtigsten Text der »Neuen Zeitschrift« darstellen, werden die Abschnitte zur Entstehung und frühen Rezeption der »Neuen Zeitschrift« insgesamt und zu den »Fernerer Darstellungen« im besonderen zusammengefasst. Dabei kommen immer wieder Themen zur Sprache, die auch für die kleineren Texte der »Neuen Zeitschrift«, die im folgenden jeweils einzeln mit Hinweisen zur Entstehung und frühen Rezeption vorgestellt werden, relevant sind.

Zur Edition der Texte

Die »Neue Zeitschrift« wurde zunächst, wie bereits das »System des transcendentalen Idealismus«, in Jena bei Frommann gedruckt.¹ Dabei wurden allerdings von den Stücken 2 und 3 deutlich weniger Exemplare gedruckt als

¹ Die Daten zur Drucklegung sind zusammengestellt in Fischer, B.: »Chronologische Verlagsbibliographie.« Bd. 1. 2003. S. 445f., S. 546. Hier auch der Hinweis auf den Doppeldruck von St. 2 und 3.

vom ersten Stück; während vom ersten Stück 1000 Exemplare (und 50) gedruckt wurden, wurden von den anderen beiden Stücken je 525 (und 14) gedruckt. Die Verlagskalkulation, der diese Zahlen zu entnehmen sind, ist auf den 23. November 1802 datiert. Um von allen Stücken der »Neuen Zeitschrift« in ausreichendem Umfang liefern zu können, wurden die Stücke 2 und 3 im Jahr 1804 nochmals neu gesetzt und neu abgedruckt, und zwar in Tübingen bei Hopfer de l'Orme (Stück 2) bzw. Schramm (Stück 3), in einer Auflage von jeweils 500 Exemplaren. Die Abfolge dieser Drucke ist durch die Angaben in den Verlagsregistern und durch die in den neu gedruckten Exemplaren erfolgte sachliche Korrektur auf S. 118 des Erstdrucks (ED) der »Fernerer Darstellungen« sowie der Druckfehler zu »Die vier edlen Metalle«, die im ED vermerkt waren, eindeutig belegt.² Bei diesen Drucken, die ansonsten ED sehr genau nachahmen (vgl. unten S. 18), handelt es sich mithin um Doppeldrucke (DD). Ein Grund für die Reduzierung der Auflage der Stücke 2 und 3 kann bislang nicht angegeben werden.

Die einzelnen Stücke erschienen in Oktavformat (Satzspiegel 15,2 × 8,2 cm); jedes Stück weist eine eigene Paginierung auf. Die Bogenzählung wird auf den ersten beiden Seiten jedes Bogens vermerkt; Band 1, Stück 1 (188 S.) besteht aus 12 Bogen; Band 1, Stück 2, mit 180 Seiten ebenfalls aus 12 Bogen, wobei der letzte nur 8 Seiten, von denen drei mit Verlagsanzeigen gefüllt sind, umfaßt; die 109 Seiten von Band 1, Stück 3 ergeben 7 Bogen.

Die »Neue Zeitschrift« ist in Antiqua gesetzt, einfache Hervorhebungen erfolgen durch Sperrung, doppelte Hervorhebungen werden gesperrt und kursiviert. Die Historisch-kritische Ausgabe zeichnet einfache Hervorhebungen *kursiv* aus, doppelte Hervorhebungen werden in KAPITÄLCHEN dargestellt. Die letzten sieben Seiten des zweiten Heftes, die die letzten Abschnitte von Schellings »Fernerer Darstellungen« enthalten, sind mit deutlich geringerem Durchschuß gesetzt als die übrigen Teile der »Neuen Zeitschrift«, um den Text der »Fernerer Darstellungen« vollständig in diesem Heft unterzubringen, ohne einen neuen Bogen beginnen zu müssen. Die wenigen Fußnoten weisen einen kleineren Schriftgrad auf; in ED wird durch hochgestellte Asterisken mit nachfolgender Klammer auf diese verwiesen, AA stellt diesen Verweis durch hochgestellte Großbuchstaben her. Lateinischer Text wird in ED meist kursiviert; AA verwendet dafür Grotesk. Am Ende der einzelnen Beiträge in der »Neuen Zeitschrift« finden sich, wie auch zwischen den einzelnen, aphoristisch gehaltenen, Abschnitten von § VIII von Schellings »Fernerer Darstellungen« im

² Zu den Korrekturanweisungen vgl. unten S. 15f.

zweiten Heft, kurze zentrierte Querlinien. Kustoden fehlen. Die Beiträge sind jeweils stückweise – mit Ausnahme von Schellings »Fernerer Darstellungen«, die Stück 1 eröffnen und deren zweiter Teil Stück 2 ganz ausfüllt – mit römischen Ziffern durchnummeriert. Gelegentlich (vgl. z. B. St. 1. S. 39) findet sich ein größerer Abstand zwischen Absätzen; dies wird in AA wiedergegeben.

Die »Neue Zeitschrift« enthält folgende Beiträge:³

Stück 1:

»Fernerer Darstellungen aus dem System der Philosophie vom Herausgeber.« (F. W. J. Schelling.) § 1–3. S. 1–77.

»II. Grundzüge zu einer Darstellung des Begriffs der Physik und der Verhältnisse dieser Wissenschaft zur gegenwärtigen Lage der Naturkunde. Von Dr. Karl Joseph Windischmann.« (K. J. H. Windischmann.) S. 78–160. Auf S. 78–80 findet sich Schellings »Vorbericht des Herausgebers«.

»III. Miscellen. Benehmen des Obscurantismus gegen die Naturphilosophie.« (F. W. J. Schelling.) S. 161–188.

Stück 2:

»Der fernerer Darstellungen aus dem System der Philosophie Andrer Theil. – Vom Herausgeber.« (F. W. J. Schelling.) § 4–8. S. 1–180.

Stück 3:

»I. Über die Entstehung der Wärme durch Reibung nebst Folgerungen für die Theorie beyder Phänomene, von N. J. Möller.« S. 1–66. Schelling fügt auf S. 1 eine kurze »Anmerk. des Herausg.« bei.

»II. Ueber die Auflösbarkeit im Wasser.« (N. J. Möller.) S. 67–91.

»III. Die vier edlen Metalle. Vom Herausgeber.« (F. W. J. Schelling.) S. 92–109.

Ein Druckfehlerverzeichnis (DV) zum ersten Stück wurde separat beigegeben, wobei dieses nach einer Notiz an den Buchbinder, die sich in einigen Exemplaren am unteren Seitenrand erhalten hat, »vorne gleich nach dem Titel einzuheften« ist. Schelling entschuldigt den Umfang dieses Druckfehlerverzeichnisses: »Der Herausgeber bittet, die Ansehnlichkeit dieses Verzeichnisses nicht seiner Nachlässigkeit, sondern der zufälligen Nichtanwesenheit an dem Ort des Drucks zuzurechnen. Zugleich aber wird jeder Leser dringend ersucht, *vor dem Lesen die sämtlichen, nicht selten sinnstörenden, Druckfehler zu ver-*

³ Die folgende Übersicht folgt den Titelangaben der einzelnen Beiträge. Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Stücke weichen davon gelegentlich ab; so werden in St. 1 die »Fernerer Darstellungen aus dem System der Philosophie« verkürzt als »Fernerer Darstellungen aus der Philosophie. Vom Herausgeber« bezeichnet.

§. I.°
Von der höchsten, oder absoluten
Erkenntnißart im Allgemeinen.

Indem wir von der absoluten Erkenntnißart als dem Organ alles Philosophi-
5 rens° den Anfang unsers Untersuchens machen wollen, haben wir nicht so sehr
auf diejenigen Rücksicht zu nehmen, welche nichts von einer solchen wissen,
und zu wissen vorgeben, als auf diejenigen, welche sich rühmen, sie zu besitzen,
ohne gleichwohl die Idee von ihr zu haben, und denen mit der wahren Idee von
ihr nothwendig auch sie selbst mangelt.

10 Wollten wir unter absoluter Erkenntniß überhaupt nur eine solche verstehen,
über welche es in irgend einer Beziehung keine höhere giebt, so müßten wir
zugeben, daß jeder, auch der gemeine Verstand, im Besitz einer solchen seye,
indem ein jeder irgend einen letzten und höchsten Maasstab der Wahrheit und
seines Dafürhaltens hat, den er ohne deutliches Bewußtseyn anlegt, so oft ihm
15 die Veranlassung gegeben wird, dergleichen z.B. die Gewißheit vom Daseyn
der äußern sinnli|chen Dinge, oder die des eigenen Daseyns ist. Hier aber ist 2
die Rede von einer Erkenntnißart, die durch sich selbst+ absolut eine Erkenntniß
gewährt, welche nicht in irgend einer Beziehung oder einem Verhältniß, sondern
der Art nach von allen verschieden, durch ihre Natur absolut seye. |

20 Der Zustand jener, welche ohne diese Erkenntnißart sind, läßt sich leicht *IV,340*
übersehen. Wie alles, was ist, überhaupt auf die drey Potenzen zurückkommt,
des Endlichen, Unendlichen und Ewigen,° so beruht auch alle Verschiedenheit
der Erkenntniß darauf, daß sie entweder eine rein endliche, oder eine unendli-

17 [positiv]

2 höchsten, | SW: höchsten 6 wissen, | SW: wissen 7 rühmen, | SW: rühmen 17 die durch
... absolut | SW: die, durch ... absolut,

che, oder eine ewige ist. Rein endlich ist diejenige, welche unmittelbar bloße Erkenntniß des Leibes und der von ihm unzertrennlichen Bestimmungen ist, es sey nun in den unmittelbaren sinnlichen Vorstellungen, oder in solchen, welche überhaupt durch eine Einwirkung von außen, z. B. Erziehung oder auf irgend eine andre Weise in der Seele gesetzt sind. 5

Allein das Bewußtseyn schon ist möglich nur durch die Beziehung der Erkenntniß, so fern sie endlich und der unmittelbare Begriff des Leibes ist, auf den unendlichen Begriff des Erkennens, welche Beziehung, wenn sie mit Freyheit ausgeübt wird, dann überhaupt die höchste Stufe ist, zu der das gemeine Wissen sich erhebt.° 10

Schon daß jene Beziehung *Beziehung* oder Subsumtion ist, beweist, daß es in derselben zu keiner wahren Einheit des Endlichen und Unendlichen komme.° 3 Denn da das Endliche als Endliches aufgenommen werden soll, so wird es als Endliches bestätigt, der Gegensatz also erhalten.°

Das Unendliche dagegen in das Endliche, anstatt dieses in jenes, zu setzen, ist nur möglich, indem dieses selbst unendlich gemacht wird. Welches denn auch der Sinn und die Meynung seyn müßte, wenn einige von der Bestimmung der empirischen Erkenntniß durch Begriffe a priori, d. h. solche, die unmittelbar aus dem unendlichen Princip des Bewußtseyns genommen sind, sprechen.° Indem aber die endliche Erkenntniß selbst eine unendliche würde, wäre die absolute Einheit beyder gesetzt; endliche und unendliche Erkenntniß wären einander nur noch ideal entgegengesetzt, real aber völlig gleich, sonach auch kein Unterschied mehr zwischen Erkenntniß a priori und a posteriori. 15 20

Diejenigen aber, welche die Einheit der endlichen Erkenntniß und der unendlichen, ihrer Vorstellungsart gemäß, nur als ein Bestimmt- oder Abgeleitetwerden der erstern durch und aus der letztern denken | konnten, mußten, weil eine solche Bestimmung oder Ableitung allerdings unmöglich ist, in einen absoluten Dualismus gerathen,° in welchem sie auf der Einen Seite das Denken, welches reine Einheit, schlechthin idealisch, ohne Mannichfaltigkeit, auf der andern aber den Stoff, oder überhaupt das Empirische, welches eben so absolute Vielheit und Mannichfaltigkeit wäre, als | die vorläufig gewissen und allem Philosophiren vorauszusetzenden Factoren alles Wissens bestimmten, einen Dualismus also, welcher zwar anerkennt: wir können eine absolute Identität als Princip setzen, und daraus das besondere ableiten und begreifen, *dieses aber nicht unmittelbar und schlechthin* – sondern nur *insofern wir noch ein Mannichfaltiges, eine Viel-* 25 30 35

3 solchen, | ZD: solchen 4 Erziehung | SW: Erziehung, 15 jenes, | SW: jenes

heit schon als gegeben, d. i. von jener Identität unabhängig und neben derselben voraussetzen.

Daß hiermit die Philosophie völlig ausgehe, bedarf keiner weitem Auseinandersetzung; denn was würde man zu dem Geometer sagen, wenn er sich außer
5 der Idee des Triangels oder des Quadrats auch noch den besondern Triangel und das besondere Quadrat geben lassen wollte, und nicht in seiner ersten Construction schon Endliches und Unendliches vereinigt hätte?° Diese Art der Erkenntniß fällt daher ganz unter die bereits berührte, in welcher das Endliche, als Endliches gesetzt – und so wie es gegeben ist, unter das Unendliche subsumirt wird,
10 daher es ferner keiner besondern Berücksichtigung derselben bedarf.

Da aber auch der Gedanke einer Ableitung des Endlichen aus dem ihm absolut entgegengesetzten Unendlichen, oder das, was man insgemein eine Ableitung des Besondern a priori° genannt hat, als ein ganz unmöglicher Gedanke
15 angesehen werden muß; so haben wir ferner nur noch von jener | Verstandeserkenntniß zu sprechen, welche sich des Wissens rühmt, und die in dem bloßen Zurückführen des Besondern auf das Allgemeine, und dem Schließen von der Wirkung auf die Ursache, oder umgekehrt, besteht. 5

Wir werden diese Erkenntnißart charakterisiren müssen, nicht nur ihrer selbst wegen, sondern auch, weil sie in die Philosophie übergetragen, der Verschiedenheit der Gegenstände unerachtet, ganz dieselbe bleibt. |
20

Es ist diejenige Erkenntnißart, welche überhaupt auf dem Gesetz des Mechanismus beruht, und in allen Theilen der sogenannten Physik die herrschende ist.°
Wie die absolute Einheit des Unendlichen und Endlichen in dem bloß reflectirten Erkennen sich als ein Zusammenhang von Ursache und Wirkung darstelle,
25 muß im System der Philosophie selbst bewiesen werden. Denjenigen aber, welchen dieses Gesetz selbst Princip ist, kann über den Grund: warum sie gezwungen seyen, nach demselben zu schließen, gar keine Frage entstehen, sie handeln blind und getrieben als geistige Automate; auf welche Gegenstände aber auch diese Erkenntnißart angewendet werde, so ist sie niemals Vernunft-, sondern
30 bloße Verstandeserkenntniß, innerhalb welcher es nun allerdings wieder eine Vernunft giebt, die sich durch Schließen vom Bedingten auf die Bedingung oder von der Bedingung auf das Bedingte äußert.°

Die Betrachtung der stets wandelbaren und ab|hängigen Dinge läßt selbst
einen gemeinern Geist ohne alle Befriedigung, die nur in dem Unveränderlichen,
35 dem, was an sich selbst wahr und vollkommen ist, gefunden werden kann,

14 muß; | SW: muß, 26 Grund: | SW: Grund, 27 seyen, | SW: seyen 34 gemeinern | so DV · ED: freyeren